

neuer Name Petrus Alfonsi – und der „als erster jüdischer Konvertit des Mittelalters seinen Übertritt zum Christentum mit literarischen Mitteln zu rechtfertigen suchte“ (S. 83). – Heinrich SIMON, *Die Juden als Mittler II: Arabische, jüdische und europäische Wissenschaft* (S. 97–107), konzentriert seine Ausführungen auf die Philosophen Isaak Israeli (ca. 855 – ca. 955), Salomo ibn Gabirol (latinisiert Avicbron; ca. 1020–1058), Mose ben Maimon (Maimonides; 1135–1204) und streift am Schluß noch kurz die wichtige Mittlerrolle von Juden auf dem Gebiet der Mathematik, Astronomie und Geographie bzw. Kartographie. – Magdalena SCHULTZ, *Fest- und Alltagsbräuche der Juden im Mittelalter. Ursache von Antijudaismus?* (S. 109–141), spannt den Bogen ihrer volkswissenschaftlichen Untersuchung von der Zeit um 700 bis in das zweite Jahrzehnt des 16. Jh. und beantwortet ihre Titelfrage mit einem klaren „kaum“ (S. 141). – Helmut BIRKHAN, *Die Juden in der deutschen Literatur des Mittelalters* (S. 143–178), setzt mit dem altsächsischen Stabreimepos Heliand der Karolingerzeit ein, breitet eine Fülle von Belegen bis zum 15. bzw. beginnenden 16. Jh. aus und schließt mit einem Abschnitt über den Minnesänger Süßkind von Trimberg, den er für einen Juden hält. – Bettina SIMON, *Die Sprache der Juden im Mittelalter und ihre Literatur* (S. 179–196), skizziert als Sprachwissenschaftlerin die Besonderheiten des Jiddischen. – Ulrike HIRHAGER, Helmut BIRKHAN, *Zu den jüdisch-deutschen Texten des Mittelalters* (S. 197–206), besprechen in literaturwissenschaftlicher Ergänzung zum vorhergehenden Beitrag einige altjiddische Texte des 14.–16. Jh. – Fritz Peter KIRSCH, *Die Juden in den romanischen Literaturen des Mittelalters* (S. 207–224), beschäftigt sich unter Beachtung sozial- und kulturgeschichtlicher Zusammenhänge mit dem „Paradox, demzufolge der jüdische Beitrag zur mittelalterlichen Romania zugleich sehr bedeutend und schwer faßbar ist“ (S. 212). – Magdalena SCHULTZ, *Projektion versus Realität: Der Ritualmord* (S. 225–247), geht den zwischen 1147 und ca. 1500 gegen die Juden gerichteten Ritualmordbeschuldigungen nach und sucht diese mit Hilfe der psychohistorischen Theorie in eine Geschichte der Kindheit einzuordnen. – Johann MAIER, *Magisch-theurgische Überlieferungen im mittelalterlichen Judentum. Beobachtungen zu „Terafim“ und „Golem“* (S. 249–287), beschäftigt sich mit den zu Wahrsagezwecken präparierten Menschenschädeln (*Terafim*) und deren Beschaffung sowie mit dem ebenfalls zur Totenbeschwörung eingesetzten *golām*, die er vor dem Hintergrund der kabbalistischen Vorstellung vom Wirkungszusammenhang zwischen „Oberen“ und „Unteren“ analysiert und beschreibt. – Zwei im Rahmen dieser interdisziplinären Ringvorlesung gehaltene Beiträge vermißt der Historiker besonders schmerzlich: Klaus Lohrmann, *Die hochmittelalterliche Judenpolitik im Reich*, sowie Heide Dienst/Winfried Stelzer, *Ritualmordlüge, Blutwunder und Judenpogrome des Spätmittelalters*. Da sie für den Druck nicht zur Verfügung standen, wirkt der ganze Band hinsichtlich der geschichtswissenschaftlichen Behandlung des Rahmenthemas doch ein wenig enttäuschend. Peter Segl

Chris WICKHAM, *Land and Power. Studies in Italian and European Social History, 400–1200*, London 1994, The British School at Rome bzw. The British Academy, VI u. 323 S., ISBN 0-904152-25-1, GBP 32,50. – Der vor allem in italienischer Agrargeschichte ausgewiesene Vf., Professor in Birmingham, legt hier 11 Studien aus zehn Jahren (1981–1991) vor, die durch ein umfangreiches Register erschlossen werden. M. S.